Zweites Blatt.

Der Enztäler.

Zweites Blatt.

№ 27. | Freitag den 1. Februar 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg.

Hirsau, 30. Jan. (Leichenfund.) Ein Langholzfuhrmann fand heute beim Langholzfahren am sog. Altburger Berg unter dem Schnee begraben einen Toten. Es ist ein seit längerer Zeit hier zur Erholung weilender Fabrikant aus Pforzheim, der seit etwa 8 Tagen vermißt wird. Näheres wird wohl die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Stuttgart, 30. Jan. (Ein Ueberfall auf einen Fabrikmeister.) Aus Rache wegen seiner Entlassung bei einer Stuttgarter Lederwarenfabrik verübte der 21 Jahre alte Hilfsarbeiter August Leichenauer aus Zürich auf einen Meister, in dem er den Urheber seiner Entlassung sah, einen Anschlag, indem er sich nach seiner Entlassung heimlich in die Garderobe der Fabrik einschlich und dem Meister, als dieser die Garderobe betrat, mit einer Bierflasche einen wuchtigen Schlag versetzte und dann noch mehrere Messerstiche beibrachte. Desgleichen wurde der zu Hilfe eilende Hausmeister durch Messerstiche nicht unerheblich verletzt. Vom Schöffengericht Stuttgart wurde jetzt der rauhlustige Hilfsarbeiter zu 10 Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt.

Weiblingen, 31. Jan. (Anfechtung der Stadtvorstandswahl.) Die Wahl von Rechnungsrat Wendel-Heilbronn zum Stadtvorstand ist angefochten worden.

Besigheim, 31. Jan. (Ein frivoler Schütze.) Dienstag vormittag wurde einem am Enzufer hier malenden Stuttgarter Künstler von einem Hause des jenseitigen Ufers sein nahezu vollendetes Bild mit einer Zimmerflinte durchschossen und zwar in Kopfhöhe, so daß es nur ein glücklicher Zufall ist, daß der an dem Bilde arbeitende Maler unverletzt blieb; der Täter, der bestimmt in voller Absicht handelte, konnte noch nicht festgestellt werden.

Dewangen, OA. Aalen, 31. Jan. (Notzuchtsversuch.) In der Nacht vom 25./26. d. M. ist eine verheiratete Frau von Aushof hiesiger Gemeinde nachts zwischen 10 und 11 Uhr im Wald beim Freudenhöfle von 2 jüngeren Burschen zu vergewaltigen versucht worden. Nachdem der Bursche durch die beherzte Gegenwehr der Frau sein Vorhaben nicht erreichen konnte, hat er der Frau ihren in der Manteltasche verwahrten Geldbeutel mit etwa 70 RM. gewaltsam entrissen und sodann mit seiner Beute die Flucht ergriffen. Der Täter hat den Geldbesitz der Frau am Fahrkartenschalter wahrgenommen und sie deshalb auf dem Heimweg verfolgt. Nach den angestellten Erhebungen des Landjägers in Abtsgmünd erscheint es außer Zweifel, daß ein in Holzleuten, Gde. Heuchlingen, geborener 21 Jahre alter Bursche als Täter in Frage kommt.

Vermischtes.

Die Unglücksstätte bei Sünching. Es bestätigt sich, daß der Lokomotivführer des D-Zuges 3 gesperrte Signale überfahren hat, das Einfahrtssignal in Radldorf, das Vorsignal und das Einfahrtssignal in Sünching und außerdem die Haltezeichen der ihm entgegengehenden Bahnbediensteten unbeachtet ließ. Diese unerhörte Fahrlässigkeit ist höchstens auf die 80 Minuten Verspätung, die der Zug in der Nacht erlitten hat, zu erklären. Sünching liegt 26 Kilometer von Regensburg. Der unbeschädigte Teil des Zuges wurde auf die Station Radldorf zurückgeschoben und auf das nicht unterbrochene Gleis Passau—Regensburg übergeleitet. Mit sechsstündiger Verspätung setzte er mit den unverwundeten Reisenden die Fahrt nach Berlin fort. Der Verkehr an der Unglücksstelle wird eingleisig aufrecht erhalten. Die amtliche Liste der Toten: Hütteningenieur Maurer aus Hazenberg in Steiermark, Siegfried Nachtigall, Goldschmied aus Wien, eine unbekannte Frau, die noch nicht identifiziert werden konnte, Abraham Schkolnik aus Berlin, der schwer verletzt war und im Krankenhaus gestorben ist. Im Krankenhause Sünching liegen folgende Verletzte: Jakob Schkolnik, der Sohn des Verstorbenen, Maria Wendler, Tischlersgattin aus Weißenbach bei Feldkirch, Elisabeth Steuber, Hilfsarbeitersgattin aus Zizelau bei Linz, Karl Fröhlich, Betriebsleiter der Firma Bögler, Stahlwerke in Hazenberg. Im Regensburger Krankenhaus liegen Hans Gehorsam, Kaufmann aus Berlin-Charlottenburg, und Peter Knebel, Restaurateur aus Graz. Die Untersuchung wird ergeben müssen, wie weit bei dem Unglück die Verhältnisse mitgespielt haben. Von dem Lokomotivführer des Donnerstag morgen aus Stuttgart in München eingetroffenen Schnellzugs wurde erklärt, daß diese Fahrt die schwerste seines Lebens gewesen sei.

Brandunglück. Während in Lindau-Altstadt am Dienstag früh im Innern des alten Rathauses ein Brand ausgebrochen war, ereignete sich in der Postnebenstelle Lindau-Reutin ebenfalls ein Brandunglück anderer Art. Die Postbetriebsassistentin Bischlinger bediente den Ofen, wobei Glut herausfiel, die vor dem Ofen ein Feuer verursachte. Beim Löschen fingen die Kleider des Fräuleins Feuer, so daß sie in größte Lebensgefahr geriet. Glücklicherweise kam in der kritischen Zeit gerade ein Kriegsbeschädigter auf die Post, um seine Rente zu holen. Dieser erkannte rasch die gefährliche Situation und stülpte der brennenden Beamtin die Kleider über den Kopf, auf dem bereits die Haare zu brennen anfingen. Dadurch wurde die Unglückliche, die ins Freie springen wollte, gerettet.

Großfeuer in Mainz. In einer von den französischen Besatzungsbehörden als Benzin-Magazin benutzten Lagerhalle in der Wallstraße brach Donnerstag morgen gegen 3 Uhr ein Feuer aus, das in den großen Benzinmengen reiche Nahrung fand, so daß binnen weniger Minuten die ganze Halle in hellen Flammen stand. Eine der Mauern der Halle stürzte während der Löscharbeiten zusammen und begrub den Feuerwehrinspektor Leichner und den Feuerwehrmann Schentel unter sich. Leichner wurde sofort getötet, der Feuerwehrmann schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Die Maulwürfe an der Arbeit. Ueber den großen Bankeinbruch bei der Filiale der Disconto-Gesellschaft am Wittenbergplatz wird noch folgendes bekannt: Die Filiale liegt in einem Eckhause am Wittenbergplatz in der Ecke Bayreutherstraße und Kleiststraße. Die Tresoranlagen im Kellergeschoß gelten als modern und besonders widerstandsfähig. Sie werden durch eine mehrere Zentner schwere Panzertür, Arnheimschen Fabrikats, abgeschlossen. Das Bauwerk, das die Tresors umgibt, ist 55 Zentimeter stark und hat eingelassene Stahlgitterungen. Außerdem sind Alarmvorrichtungen vorhanden, die beim Berühren weit hörbare Signale geben. Den Einbrechern mußte von vornherein klar sein, daß ihnen diese Sicherungen widerstehen würden. Sie wählten daher einen Weg, der zwar mühevoll war und mehrwöchige Arbeit in Anspruch nahm, aber umso sicherer zum Erfolge führte. Den Umstand, daß das Haus von einem Kellerlabyrinth durchzogen ist, in dem sich Kabel, Gasrohre und Warmwasseranlagen befinden, machten sie sich zu Nutze und gruben sich wie Maulwürfe durch die Erde. Das Grundstück wird auf der Hofseite durch eine etwa 20 Meter hohe Mauer nach dem Nachbarhaus in der Bayreutherstraße getrennt. Die Verbrecher haben mit ihren Werkzeugen entweder über diese Mauer hinweg oder durch einen anderen Kellereingang, der im Hof der Bayreutherstraße liegt, das Grundstück betreten. Durch die niederen und engen Kellergänge, die man nur gebückt durchschreiten kann, gingen sie bis zur Front der Kleiststraße hindurch. Unter den drei Stufen, die zum Haupteingang des Hauses hinaufführen, begannen sie ihre Tätigkeit. Sie mußten vor allem darauf achten, daß die 3 Lichtkabel, die das Haus mit Strom versorgen, nicht berührt wurden, um eine Lichtstörung zu vermeiden. Unter diesen Lichtkabeln durchstemmten sie das Fundament des Gebäudes. Es entstand ein Loch, das etwa von einem Dutzend Ziegelsteinen ausgefüllt ist. Jetzt waren die Verbrecher unter dem Bürgersteig angelangt. Sie schleppten das Erdreich eimerweise nach einem Nebenkeller und verbargen es hier unter Koks. Um zu verhindern, daß das Sandgebirge einstürzte, stützten sie es mit kleinen Holzlatten und Kistendeckeln. Die Unterhöhlung des Bürgersteigs muß die Verbrecher mindestens eine Woche in Anspruch genommen haben. Nachdem sie soweit unter dem Bürgersteig vorgestoßen waren, gaben sie dem Laufgang eine Schwenkung nach links und gelangten nunmehr, etwa 3 Meter vor dem Tresorraum, an einen Entlüftungsschacht. Der Gang, den die Verbrecher gruben, ist etwa 2½ Meter hoch, fast einen Meter breit und annähernd 3 Meter lang. Höhe und Breite mußten mit der Höhe der zu transportierenden Werkzeuge, u. a. der hohen Sauerstoffgebläse, übereinstimmen. Auch hier trafen sie Vorsorge, daß der unterirdische Gang nicht einstürzte und steiften ihn mit Latten und Querleisten ab. Nunmehr wurden die Schweißapparate in Tätigkeit gesetzt. Die Stahlplatte zum Entlüftungsschacht wurde gesprengt und durch die Oeffnung gelangten die Verbrecher in die Silberkammer. Von hier aus schweißten sie eine zweite zum Tresor führende Tür auf und waren nun endlich in dem Raum, in dem die Safes, etwa 150, eingemauert sind. Um sich gegen alle Ueberraschungen zu sichern, zerstörten sie von innen aus den feinen Mechanismus der Tresortüren, die von den Bankräumen aus erreichbar sind, so daß sie von außen nicht gestört werden konnten. Voller Ruhe erbrachen sie ein Fach nach dem andern. Sie nahmen aber offenbar nur solche Stücke mit, deren Veräußerung ihnen nicht gefährlich werden konnte. Aktienpakete, ausländische Geldscheine und Münzen, alte braune Tausendmarkscheine wurden aufgetürmt und zurückgelassen. Die Feststellungen der Kriminalpolizei mußten sich zunächst darauf beschränken, den Weg der Verbrecher ausfindig zu machen, und ferner die Stapel der von den Verbrechern zurückgelassenen Aktienpakete und Geldscheine zu sichern. Die Hoffnung, daß die Täter sich durch irgend ein zurückgelassenes Werkzeug verraten hätten, traf nicht zu. Die Vernehmung der Hausbewohner und des Pförtners ergaben, daß niemand etwas Verdächtiges bemerkt hatte. Wertvoller war die Bekundung des Wächters, Wertvoller war die Bekundung des Wächters, der vor etwa 4 Wochen bemerkt hatte, daß eine der Marmorplatten unterhalb der Wandfenster sich gelockert hatte und herausgefallen war. Es ist nicht unmöglich, daß schon zu dieser Zeit die Einbrecher am Werk waren, um eine andere Stelle zu finden.

Millionenschwindel mit Aktien. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei beschäftigen sich mit eigenartigen Aktiengeschäften, die die Firma Josef Rothenberg & Co., Unter den Linden, Berlin, getätigt hat. Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes hat vor der Firma, die sich mit der Herausgabe von Börsenmarkt-Voraussagen befaßte, früher schon gewarnt. Vor einiger Zeit versandte die Firma Sonderberichte und kündigte darin Börsentipps ihrer Zweigstelle in Newyork an. Es wurden amerikanische Aktien angeboten. Aufträge unter gleichzeitiger Einzahlung des Betrages wurden telegraphisch, telephonisch oder durch Eilbriefe erbeten. Zahlreiche Leute haben trotz sofortiger Bezahlung die von ihnen gekauften Aktien noch nicht erhalten. Einem Teil von ihnen ist es gelungen, nach Drohungen den größten Teil ihres Geldes zu retten. Andere dagegen sind völlig leer ausgegangen. Der Inhaber der Firma, Sachs, ist zurzeit nicht auffindbar. Anscheinend hat er sich bereits nach Amerika in Sicherheit gebracht. Es dürfte sich bei dem groß angelegten Schwindel nach den bisherigen Feststellungen um ein Objekt von 10 Millionen Mark handeln.

Aus dem Leben eines Ziegenbocks. In einem Dorfe der unteren Mosel sollte der Gemeinde-Ziegenbock wegen Untauglichkeit verwiegert werden. Das Höchstgebot eines Händlers lautete aber nur auf 3 Mark. Da schlug man einen anderen Weg ein. Drei Mitglieder des Gemeinderats würfelten um das Tier; der Einsatz betrug 5 Mark. Ein Händler, der gerade dazukam, wurde auch zugelassen und dem blühte das Glück. Für 5 Mark hatte er den Geisbock gewonnen. Als schlauer Mann unterzog er den Bock einer Verjüngungskur: der Bock wurde gewaschen, gekämmt und im Nachbarkreise wieder angekört. Als nun unsere Moselgemeinde Ersatz suchte, da wurde ihr durch einen Mittelsmann derselbe Bock wieder angeboten. Gegen 90 Mark Kaufpreis zog er in die alte Heimat wieder ein.

Der Liebe Bitternis.

Familienroman von B. Riedel-Ahrens.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6

(Nachdruck verboten.)

53. Fortsetzung.

„Keine Klagen, Holger, nur Lächeln, heute! Sie sind Schatten, die uns das helle Glück dieses einen unvergeßlichen Abends nicht verdunkeln sollen!"

Franzeska meldete, daß aufgetragen sei, und Arm in Arm stiegen sie die Treppe zum Salon hinan, der heute dunkel lag, nur im Erker brannte eine Birne über der kleinen Tafel zwischen den herabgelassenen Stores.

„Das Märchenschloß hat sich heute in das trauliche Heim verwandelt, wo meine Feenkönigin dem armen Erdgeborenen die Stunde im Paradiese schenken will."

„So sei es, Holger! Weißt du, was ich vorhin dachte, als ich dich kommen sah? Es gibt zwei grundverschiedene Menschenarten: Ameisen- und Schwalbennaturen; die einen kriechen zeitlebens mühsam auf dem Erdboden herum, die anderen aber umspannen in kühnem Flug die ganze Welt, und zu ihnen gehören wir beide! Wir sind in deinem Traumland heute, um in die Vorahnung aller kommenden Seligkeiten einer unbekannten Welt hinabzusinken. Doch — an der Schwelle gibt es noch ein Aber: Wenn du mich verlassen hast, sollst du bemüht sein, nicht mehr an mich zu denken, um dich ganz nur Maria zu weihen; willst du mir das versprechen?"

„Ich verspreche es dir."

„Gut," entgegnete Simona strahlend, „so lade ich denn die Götter ein, an diesem unserm Mahle teilzunehmen, um ihren Neid nicht wachzurufen, und du, Holger, setze dich, als Gast in meinem Königreich, das der Traum unser kurzen Sommernacht geschaffen!"

Sie nehmen Platz, er gießt ihr den sprühenden Champagner ein, sie nippt davon, reicht ihm dann das eigene Glas, und trunkenen Blickes, betäubt und von ihrem Anblick geblendet, der im hellen Lampenschein erst recht zu zauberischer Geltung kommt, trinkt er den Rest. Sie plaudern und kosen, wie zwei Kinder, und jedesmal, wenn Franzeska geht, um ein neues Gericht zu holen, benutzen sie den Augenblick zu glühenden Küssen.

Doch es ist dem Menschen nicht vergönnt, länger als Minuten im irdischen Paradiese zu weilen. —

Fräulein Leisering hatte ihre Reisepläne geändert und das Haus der Verwandten schon zwei Tage früher, als sie anfangs beabsichtigte, verlassen. Sehr zufrieden mit der Wendung ihres Schicksals, das sie der Sorge um die Zukunft enthob, wollte sie sobald als möglich nach Irvingsburg zurückkehren, um Frau Gerth zu bitten, ihr eine vierwöchentliche Ferienzeit zu gönnen; einmal fort aber wollte sie die weiteren Verbindlichkeiten zu lösen versuchen, weil das Haus der freidenkenden Dame ihr zu unmoralisch dünkte.

Bedurfte sie doch jetzt der Güte Simonas, die ihr versprochen hatte, sie in ein Stift zu kaufen, nicht länger, und konnte sie so der jungen Witwe deshalb ihre Meinung etwas offenherziger verkünden.

Holger und Simona hatten sich seit etwa einer halben Stunde am Tische niedergelassen, als Fräulein Agnes, Regenschirm und Reisetasche in der Hand, im Vestibül neben der säulengetragenen Einfahrt erschien, wo Franzeska gerade die Treppe hinabkam, das Präsentierbrett mit Tellern und Schüsseln in der Hand.

„Ist wohl Besuch oben?" fragte die Angekommene neugierig mit einem Blick auf das Brettchen.

Franzeska, die nicht viel Deutsch verstand, nickte bejahend. „Der Signore Pittore ist oben."

„Aha!" Fräulein Agnes hatte sofort begriffen, sie waren also wieder zusammen und anscheinend wurde ihre vermeintliche Abwesenheit zu einem recht herzlichen Beieinander benutzt. Aber diesmal sollte den beiden der Spaß doch gründlich verdorben werden — das kam Fräulein Leisering gerade gelegen.

Franzeska, die in den strengen Mienen der Gesellschafterin wohl deren Absicht lesen mochte, hielt sie am Arme fest.

„Nicht stören," bittete sie bittend, „die Herrschaft will allein sein!"

„Too? Das glaube ich gern!" stieß Fräulein Agnes boshaft grinsend hervor. „Sie liebe, dreilige Unschuld! Sie sind ja pateeroi, Franzeska, Ihre Donna und der Pittore haben sich wohl gar schon geküßt?"

Die Italienerin eilte verwirrt davon, Fräulein Leisering aber stieg unhörbaren Schrittes die läuferbedeckten Marmorstufen hinan; zu ihrer Verwunderung brannte nicht, wie sonst, die Lampe, welche auf dem Stufenabsatz die Psyche zwischen der Palmengruppe in der erhobenen Hand trägt.

Alles lag still — die Tür zum Frühstückzimmer war nur angelehnt; vorsichtig öffnete sie die Spalte einwenig mehr und steckte den Kopf hinein — auch hier herrschte Dämmerung. Aber dort im erleuchteten Erker, da saßen die beiden, ganz wie sie vorausgesehen, beim Champagner, und jetzt — jetzt küßten sie einander wirklich! — — —

Fräulein Agnes wandte sich ab, der Anblick des Glückes dieser beiden schönen, jugendlichen Menschen tat ihr weh.

Mit Blitzesschnelle erwog sie die Situation, und ihr Entschluß stand fest: hier war es Christenpflicht, die verratene Braut endgültig aufzuklären, und das würde am schlagendsten dadurch geschehen, daß sie mit eigenen Augen sich überzeuge, wie die treue Freundin und der Herr Verlobte es hinter ihrem Rücken trieben! — —

Mit katzenartiger Behendigkeit zog sie sich zurück, als Franzeska die Treppe wieder heraufkam.

„Sagen Sie nichts von meiner Ankunft," flüsterte sie ihr eindringlich zu, „es würde nur unnütze Störung verursachen — auch bin ich sehr müde von der Reise und werde mich zur Ruhe begeben."

Statt dessen aber schrieb sie auf ihrem Zimmer in fliegender Eile folgende Zeilen an Maria:

„Hochgeehrtes Fräulein!

Wollen Sie unsere Vermutungen durch den Augenschein bestätigt sehen, so kommen Sie sofort hierher nach Irvingsburg — Eingang Vestibül.

Stets treu ergeben die Ihre,
Agnes L."

Nachdem sie den Bogen in ein Kuvert gesteckt und die Adresse geschrieben, eilte sie in das hintere Stallgebäude, wo Simonas Stallbursche schläfrig saß, und trug diesem auf, schnell das Billet nach Lindenheim zu tragen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

So billig haben Sie noch nie gekauft

als wie Sie jetzt bei uns kaufen können während unserer

Werbe-Tage für Herren-Anzüge

Wir bieten Ihnen wieder einmal **wirkliche Qualitätsware** in bester Verarbeitung zu einem

Einheitspreis von 48.- Mark

Dieses Sonderangebot hat nur Gültigkeit **von Freitag, 1. Februar bis Samstag, 9. Februar** einschl. Wir bringen:

Anzüge, ein- u. zweireihig 48.- Mark	Smoking und Tanzanzüge 48.- Mark	Sport-Anzüge 48.- Mark

Während der Werbetage sind alle **anderen Artikel** ebenfalls im Preise **bedeutend herabgesetzt; Winterware ganz besonders billig!**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! Leopoldsplatz

E. Lederer & Co.

Spezialhaus für Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster! Poststraße

Pforzheim

Für **Karneval** empfehle:

Sämtliche Dekorations-Artikel für moderne Innendekoration.

Papier-Girlanden, Lampions, Krepp-Papier und Bänder, auch **flammensicher,** in den schönsten Farben. Masken, Abzeichen, Papier-Kopfbedeckungen, Blumen, Tanzkontrollen etc. zu äußerst vorteilhaften Preisen.

Moritz Gerwig, Spielwarenhaus

Pforzheim beim Sedansplatz.

Vereine erhalten Extra-Rabatt.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E

Glattels-Kratten.

Für Haushaltung u. Küche ein fleißiges, solides

Mädchen

bei guter Behandlung bis 15. Februar d. J. gesucht.

Angebote an

Frau M. Schachner, Ditzingen bei Stuttgart.

3 Schlager

aus der **Motorradindustrie**

Auch Sie müssen die neuen Modelle kennen und ein zuverlässiges Motorrad fahren!

NSU

200 ccm	(steuer- und führerscheinfrei)	RM.	790.–
250 „	Tourenmodell	„	950.–
250 „	Sportmodell	„	975.–
500 „	Tourenmodell	„	1150.–
500 „	Sportmodell	„	1200.–

Viktoria

200 ccm	(steuer- und führerscheinfrei)	RM.	835.–
350 „	Tourenmodell	„	1081.–
350 „	Sportmodell	„	1056.–
350 „	Spezial Sportmodell	„	1213.–
500 „	Tourenmodell	„	1435.–
600 „	Tourenmodell	„	1435.–
600 „	Tourenmodell, Spezialausf.	„	1596.–
600 „	Sportmodell, Spezialmasch.	„	1795.–

A.K.D.

175 ccm, steuer- und führerscheinfrei, Viertakt.

Tourenmodell	RM.	850.–
Tourenmodell, Luxusausführung	„	880.–
Sportmodell	„	880.–
Sportmodell, Spezialmaschine	„	990.–

Vertretung:

Auto-König

Neuenbürg, Telefon Nr. 72.

Unserer werten Kundschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von **Wildbad und Umgebung** die höfliche Mitteilung, daß unser

Inventur-Ausverkauf

vom Samstag den 26. Januar bis einschl. Freitag den 8. Februar

stattfindet.

Während dieser Zeit ist Jedermann Gelegenheit geboten,

Qualitäts-Schuhwaren

zu äußerst günstigen Preisen zu kaufen. Wir bitten, von dieser seltenen Veranstaltung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Wer jetzt kauft, spart Geld!

Schuhhaus Bott-Seydelmann

Schuhhaus Lutz

Werbe-Ausschreiben

Venedig, Jülich, Essen, Ulm, Nürnberg, Augsburg, Tübingen.

Die hier angegebenen Städtenamen sind so untereinanderzusetzen, daß die Anfangsbuchstaben das Wort „Juventa" ergeben.

An die Löser dieser Aufgabe verteile ich lediglich zu Werbezwecken bis

100 Sprechapparate

für normale Plattengrößen.

Die Lösung muß sofort eingesandt werden und verpflichtet zu nichts.

Wer die Werbeaufgabe richtig gelöst hat und einen der ausgesetzten Sprechapparate besitzen möchte, schreibe sofort an den

Juventa-Sprechmaschinen-Vertrieb

Münster i. Westf. 822

(Für Auskunft über die Verteilung der Sprechmaschinen sind der Lösung 15 Pf. in Briefmarken beizufügen)

Neuenbürg.

Verkaufe meine drei erstklassigen

Milch-Kühe,

sowie eine guterhalten **Futterschneidemaschine.**

M. Rothacker, Sensenfabrik.

Bäcker-Lehrling

Ehrlicher, fleißiger Junge wird auf Ostern in die Lehre genommen.

Fr. Eberle, Bäckerei, **Pforzheim-Brötzingen,** Kirchenstr. 41.

Aushauer-Lehrmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Gust. Ad. Schmidt, Pforzheim,

Chatons- und Galerien-Fabrik.

Unt. Ispringer Str. 25.

Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Girokonto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

№ 28.

Politische We

Wie nun feststeht, wird da
Landtags am Aschermittwoch
wen. Die Ausschüsse des Ba
gen bis dahin fertig, die Narr
so daß mit der sachlichen A
Zuerst kommt das Beamteng
Kleinarbeit, die die ganze Zei
wird. Erst nach Ostern begin
tigen Debatten bei der Berat
plans. Wird die Regierung,
heit im Parlament stützt, diese
Jahr noch las man viel üb
der Erweiterung der Regieru
ginn der Etatberatungen.
worden. Die Versuche, die D
rungskoalition mit einzubezie
Versuche will die Regierung
darauf ankommen lassen. Sie
darauf, daß bei einer ernsten
tei und der Christliche Volks
zählen, sich auf die Regierung
Sturz der Regierung Bolz—
Regierung nur aus einer Koa
demokraten und Demokraten,
eine feste Mehrheit hätte, be
Einfluß der Deutschen Volksp
dienstes, die wohl von der je
gehört werden, nicht aber vo
gänzlich vorbei. Bei einer
wird sich die Deutsche Volksp
in die Traufe kommen will,
schlagen. Bei dieser Sachlage
wenden Etatberatungen mit
wird zwar heftig angegriffen
niemand etwas zu leide tun.

Wie schwierig in Deutschl
teien Verhandlungen zur Bil
zeigen wieder die Bemühungen
derzeitigen Reichsregierung e
trien zu verschaffen. Bisher
zwar aus Vertretern einzelner
Parteien sich an die Regierun
fühlten. Bei den künftig zur
nämlich den Verhandlungen a
die endgültige Regelung der
politischem Gebiet bei der
halts und der dazu gehörende
rung eine feste Gefolgschaft
der Verhandlungen sind bei
kommenden Parteien die Aus
der Großen Koalition denkbar
nahme hat ergeben, daß man
weit entfernt ist. Es wird
als es bei dem bisherigen Zus
muß eben sehen, wie sie durchk
aber unter dem jetzigen Syst

Die Vorbereitungen für d
kommentretende Sachverständ
Regelung der Reparationsfrag
Sachverständigen von ihren
sind, haben sich die Regierung
Sachverständigen die nötigen
deutsche Reichsregierung wird
organisatorischen Maßnahmen
Denkschrift über Deutschlands
die in den nächsten Tagen ihre

Deuts

Berlin, 1. Febr. Die Z
landtages hat ein seltenes
sen. Ihr Führer und Vors
und ihr stellvertretender Vo
stehen seit 25 Jahren in un
keit an der Spitze der preuß

Das Echo der V

Berlin, 1. Febr. Der Vo
sidenten, der sich in erster
tur des preußischen Minister
natürlich den „Vorwärts" au
orterungen läßt sich das sozial
ein. Es beschränkt sich darauf
lung über den guten Ton
„Hessen" Held, der den Urb
und erklärt, aus sicherer Quel
Vertreter bei ihren Berline
Umgangsformen gezeigt hätte
ben mit Vorliebe von weltem
das „Berliner Tageblatt", da
den speziellen innerbayerische
sei und daß der bayerische
Kampf um den bayerischen
Die Angriffe auf Preußen b
lich ganz unbegründet", und
dem bei. Sachlich sei zu den
nur zu bemerken, daß Bayern
beinahe die gesamte Last an
lasten an Staatseigentum zu
nutzter Boden durch den